

Behälterdruck gehalten wird. — 2. Vorrichtung für das Verfahren, dad. gek., daß der konstante Minderdruck gegenüber dem Behälterdruck mittels eines Gabelrohres bewirkt wird, dessen eine Seite in die dem Behälterdruck entsprechende Flüssigkeitssäule eintaucht und dessen andere Seite mit dem Einschalt Raum in Verbindung steht. — 3. dad. gek., daß der Einschalt Raum mit einem Eintauchrohr in Verbindung steht, das den Flüssigkeitsdruck des Behälters auf den Einschalt Raum überträgt. — 4. Vorrichtung für Gase, dad. gek., daß der Behälterdruck auf ein Manometer übertragen wird, durch dessen Flüssigkeitssäule das Gas aus dem Behälter hindurchtritt. — 5. Vorrichtung, dad. gek., daß das Druckgasventil und das Entnahmeventil des Behälters derart miteinander gekuppelt werden, daß das letztere erst nach Öffnung des ersteren geöffnet werden kann. — 6. dad. gek., daß das Druckgasventil mit einer größeren Bohrung für die Inbetriebsetzung und einer kleineren für den Betrieb selbst versehen wird. — 7. dad. gek., daß die Regelung der Ablaufmenge durch Verstellung der Eintauchtiefe des Gabelrohres oder durch Verstellung der Höhenlage des Einschalt Raumes bewirkt wird. — 8. dad. gek., daß das Eintauchrohr in das Flüssigkeitsstandrohr des Behälters verlegt wird, das vorteilhaft mit einer Erweiterung oben versehen wird, um Verspritzung zu verhüten. — Da durch das Verfahren der Druck, unter dem die Flüssigkeit ausströmt, stets gleich gehalten wird, ist auch die Ausströmungsgeschwindigkeit konstant. Zeichn. (D. R. P. 418 716, Kl. 12 f, Gr. 4, vom 19. 2. 1924, ausg. 14. 9. 1925, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 193.) dn.

Pilade Barducci, Neapel. Lüftungsvorrichtung für Trockenanlagen mit in dem zu belüftenden Raum fahrbaren Kasten, in welchen die Lüfter angebracht sind, dad. gek., daß die Kasten am Boden mit einer oder mehreren Öffnungen oder Durchbrechungen versehen sind, in denen die Lüfter sitzen. — Die Kasten, in denen sich die Lüfter befinden, brauchen nicht, wie früher, groß und sperrig zu sein. Es wird durch die Vorrichtung ein gleichmäßiger Luftumlauf erzielt. Zeichn. (D. R. P. 419 050, Kl. 82 a, Gr. 3, vom 21. 12. 1922, ausg. 26. 9. 1925, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 459.) dn.

Ettore Caretta, Turin (Italien). Vorrichtung zum Anzeigen des Flüssigkeitsspiegels in einem Behälter, bei welcher ein aus der Entfernung zu steuernder Schwimmer an einer in dem Behälter befestigten, als hohe Stange ausgebildeten Führung feststellbar ist, die außen eine Zahnstange aufweist, in welche ein mit dem Schwimmer verbundener Zahn eingreift, dad. gek., daß der Schwimmer (20) an einer die Führungsstange (1) umgreifenden Hülse (12) befestigt ist, die durch einen oder mehrere Arme mit dem im Innern der Stange (1) angeordneten Zugorgan (11) durch einen der Verzahnung (3) gegenüberliegenden Schlitz verbunden ist, so daß während der Verriegelung des Schwimmers (20) keine Kraft auf das Zugkabel (11) einwirkt, die dieses aus dem Hohlkörper (1) herauszudrücken bestrebt ist. — Die Lage des Schwimmers wird durch einen über einer Gradeinteilung spielenden Zeiger angezeigt. (D. R. P. 421 311, Kl. 74 b, Gr. 1, vom 22. 5. 1924, Prior. Italien 24. 3. 1924, ausg. 10. 11. 1925.) dn.

Walter George Kent, London. Differentialmanometer für Strömungsmesser mit einer die beiden Druckkammern trennenden beweglichen Wand, die unter dem Einfluß zweier entgegengesetzt wirkender Federn steht, 1. dad. gek., daß auf der einen Seite dieser Wand Stützflächen angeordnet sind, auf die sich die Wand beim Lösen der einen Feder unter der Wirkung der anderen Feder auflegt. — 2. dad. gek., daß bei Verwendung einer zwischen zwei Scheiben eingeklemmten und am Rande mit einer Wellung od. dgl. versehenen Trennwand die Abstützung unterhalb des Randes außerhalb der festen Scheibe

stattfindet. — 3. dad. gek., daß der die eine Feder (16) mit der Trennwand verbindende Teil (15) mit einer Ausnehmung versehen ist, deren eine Seite sich beim Betrieb gegen einen Teil (23) der Anzeigevorrichtung anlegt, während die andere Seite davon genügend weit entfernt ist, um beim Lösen der andern Feder (19) den erforderlichen Spielraum zu geben. — Das Differentialmanometer dient zum Messen und Anzeigen der Strömung von flüssigen oder gasförmigen Körpern durch Benutzung von Druckunterschieden, die von dem Körper durch eine Venturi-Röhre, eine Pitot-Röhre, ein Mundstück od. dgl. auf beiden Seiten eines Diaphragmas erhalten werden, dessen Bewegungen unter dem Einfluß der wechselnden Druckunterschiede die Bewegung eines Armes zum Anzeigen oder Aufzeichnen veranlassen. — (D. R. P. 421 637, Kl. 42 e, Gr. 23, vom 27. 3. 1923, ausg. 14. 11. 1925.) dn.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Verein der Zellstoff- und Papierchemiker und Ingenieure.

Die erste Sitzung der Berliner Bezirksgruppe in diesem Jahre findet am Mittwoch, den 3. Februar 1926, im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure (Grashoff-Zimmer), abends 8 Uhr, statt. Prof. Freundlich vom Kaiser Wilhelm-Institut, Dahlem, hält einen Vortrag: „Über Absorption“.

Verein deutscher Eisenhüttenleute.

Hauptversammlung Düsseldorf, 28. und 29./11. 1925.

Oberingenieur H. Bleibtreu, Völklingen: „Aus dem amerikanischen Hochofen- und Kokereiwesen“.

Vortr. berichtete über eine Studienreise, die er im Auftrage des Vereins deutscher Eisenhüttenleute ausführte und die verschiedenen Hochofenwerken und Kokereien in Nordamerika galt. Die Ausführungen befaßten sich vor allem mit den Verfeinerungen in der Bewirtschaftung der Rohstoffe (Erz und Kohle), sowie im Betrieb und im Erzeugnis. Redner betonte, daß bei den verhältnismäßig aschearmen Kohlen Wärschen nur vereinzelt zu finden sind. Der allgemeine Übergang zu Wärschen ist jedoch nur noch eine Frage der Zeit, da die besten Kohlen abgebaut sind, und da unter dem Drucke der Hochofenwerke die Anforderungen an den Reinheitsgrad der Kohlen bedeutend gestiegen sind.

Im Kokereiwesen hat sich vor allem während der Kriegszeit und in den folgenden Jahren eine bedeutende Wandlung vollzogen, indem von dem alten Bienenkorbofen zum neuzeitlichen Nebenproduktenofen übergegangen wurde. Die Kokereien sind daher im allgemeinen recht modern und befinden sich, soweit sie für Hüttenkoks in Frage kommen, entweder unmittelbar beim Hochofenwerk oder stehen mit diesem in enger Verbindung. Während die Anlagen im allgemeinen auf europäische und vor allem deutsche Vorbilder zurückgehen, hat sich die Kokereitechnik in den letzten Jahren unabhängig gemacht und eine Anzahl neuer Konstruktionen geschaffen, die vor allem Arbeitersparnis und betriebliche Verfeinerungen zum Ziel haben. Vorbildlich muß die Betriebsführung der Öfen genannt werden. Der Düsendienst, der in Europa häufig etwas nebensächliche Behandlung erfährt, wird in Amerika mit außerordentlicher Sorgfalt und einer fast wissenschaftlichen Genauigkeit durchgeführt. Dies hat zu der großen Gleichmäßigkeit der Koksbeschaffenheit wesentlich beigetragen, auf die seit Jahren von den Hochofenwerken zielbewußt hingesteuert wurde.

Ebenso wie bei den Kokereien liegen die hervorstechenden Merkmale des Hochofenwesens mehr auf der betrieblichen wie baulichen Seite. Vor allem ist auf das Streben nach baulicher Einfachheit unter möglicher Berücksichtigung zukünftiger Erweiterungen und weitgehender Betriebssicherheit der einzelnen Betriebsmittel hinzuweisen. Ferner ist die besondere Anpassungsfähigkeit in der allgemeinen Gliederung der Anlage zu nennen, wodurch es ermöglicht wird, bei schlechten Konjunkturen die Hälfte oder sogar zwei Drittel der Anlage stillzusetzen, ohne daß die Selbstkosten des im Betriebe verbleibenden Restes wesentlich in die Höhe gingen. Man wird